

Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis: Für die gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg. Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend.

Nr. 70

Schmiedeberg, Sonnabend den 2. September

1893

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction

Bekanntmachung.

Im hiesigen Polizei-Bureau werden bis spätestens zum 1. October cr. während der gewöhnlichen Dienststunden Meldungen auf Ertheilung von Wander-Gewerbe-Legitimations-Scheinen für das Jahr 1894 entgegen genommen.

Spätere Meldungen müssen vorläufig unberücksichtigt bleiben.

Schmiedeberg, den 26. August 1893. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche für das Jahr 1893/94 in den Besitz von Lesehölzstücken gelangen wollen, haben sich bis spätestens zum 1. October cr. im hiesigen Magistratsbureau unter Vorlegung der vorjährigen Zettel während der gewöhnlichen Dienststunden zu melden.

Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Schmiedeberg, den 26. August 1893. Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen folgende im Grundbuche von Schmiedeberg Band XIII Blatt 518 auf den Namen des verstorbenen Tuchmachermeisters Friedrich August Futtig aus Schmiedeberg eingetragen, in der Gemarkung Schmiedeberg belegenen Grundstücke: a. Kartenblatt 4 Parzelle 209, Plan 68, Wiese

- von 23 a 70 qm und 1,21 Thlr. Reinertrag, b. Kartenblatt 2 Parzelle 63/1, 7, 8, 41/9, vom Plane 80 a und b, Wiese und Acker von 2 ha 74 a 20 qm und 14,40 Thlr. Reinertrag, c. Kartenblatt 4 Parzelle 316, 317, vom Plane 106, Wiese und Acker von 3 ha 7 a 20 qm mit 15,25 Thlr. Reinertrag, d. Kartenblatt 4 Parzelle 61, vom Plane 20, Holzung von 70 a 40 qm mit 1,66 Thlr. Reinertrag, e. Kartenblatt 4 Parzelle 62, vom Plane 21, Holzung von 1 ha 29 a 70 qm mit 3,05 Thlr. Reinertrag,

am 19. September 1893 Vormittags 10 Uhr andern unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 20. September 1893 Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet und kann alles Andere in unserer Gerichtsschreiberei in Erfahrung gebracht werden.

Schmiedeberg, den 1. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Politik.

— Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser erlebte am Mittwoch Vormittag im neuen Palais bei Potsdam die laufenden Regierungsangelegenheiten

und nahm einige Vorträge entgegen. Am Nachmittage kam der Kaiser nach Berlin und begab sich zu Wagen zur Jagd nach Rudow, dort wo die Rückkehr am Abend erfolgen sollte. Morgen, Donnerstag, gedenkt der Kaiser zur Beiwohnung der Truppenübungen nach dem Mändor-Terrain des Gardekorps zu reisen.

— Ueber die bevorstehenden Wanderverreisen des Kaisers wird Berliner Zeitungen folgendes berichtet: Am 1. September ist festlicher Empfang des Kaiserpaars in Koblenz, wo auch der Kronprinz von Italien eintreffen soll. Am 2. hat das 8. Armeekorps Kaiser arabe in Trier. Am 3. trifft der Kaiser von Metz in Schloß Ulville ein, von wo aus er der großen Parade in Metz am 4. und den Mändorren des 8. und des 16. Korps vom 5. bis 8. September beiwohnen wird. Nach der Parade in Straßburg am 9. kehrt der Kaiser nach Metz zurück, wo das Paradenahl stattfindet. Für den Tag der Ankunft in Karlsruhe am 10. ist ein Zapfenreich angelegt, Tags darauf hat das 14. Korps Parade; am 12. und 13. wird dasselbe gegen das 15. mandoverieren. Am 14. erfolgt die Ankunft in Stuttgart, am 15. ist daselbst Parade, am 16. September Abends nach dem Wandern erfolgt die Abreise nach Ungarn.

Großbritannien. In London herrscht heilige Erbitterung gegen die Franzosen wegen deren offenkundigen Bestrebungen, Siam ganz und gar unter ihre Hand zu bringen. Helfen werden die britischen Proteste freilich wenig, die Engländer haben ja auch Aegypten genommen.

In Südafrika drohen heilige Kämpfe zwischen Enaländern und dem mächtigen Kaffernhäuptling Lobenzula.

Die Hexen-Gundel.

Roman von Georg Höder. (Nachdruck verboten.)

Auf zwei festlich geschmückten Reitern hatten die Gohrner Burtschen, welche zum Soldatendienste ausziehen mußten, Platz genommen. Die Pferde zogen an; ein viestimmiges Hurrah erschall, dann wurden lustige Lieder gesungen, und im raschen Trab ging es aus der Heimat hinaus, die Landstraße entlang, die nach der Kreisstadt führte.

Nur Jürgens saß still und in sich gekehrt und nahm an dem allgemeinen Jubel nicht theil. Es war ihm sonderbar eigen zu Muthe, und er hätte wünschen mögen, es wären schon Jahre vergangen und er sei auf der Heimkehr begriffen in das kleine, abgelegene Dorf.

Um dieselbe Stunde aber lag Gundula in der ärmlichen Waideshütte auf den Knien und schluchzte bitterlich. Auch ihrem Herzen ging das Abschiedsweg gar fühlbar nahe. Ihr war es noch schmerzlicher als dem fortziehenden Jürgens zu Muthe, denn als ob das letzte Glück mit ihm geschieden sei, bedrückte es ahnungsvoll bang ihr Gemüth.

Haltlos weinte sie voll Schmerz und bitterem Weh; aber dann, als die salzigen Thränenfluthen nothdürftig wieder versiekt waren, zog doch von neuem der Sonnenschein der Hoffnung in ihr junges Herz.

Sie hoffte auf die Rückkehr Jürgens, auf eine frohe, glücklich Zukunft.

8.

Jahre waren vergangen. Vor einigen Tagen war wiederum einmal Pfingsten, das liebeliche Fest, gefeiert worden,

und in wonnigem Blau wölbte sich am Himmel das klare Aetherzelt.

Warmer Sonnenschein überfluthete die breite Dorfstraße; es war ein einzig schöner Frühlingstag, wie man ihn selten antrifft in der weltverlorenen Gebirgsgeinde.

Auf der Straße selbst herrschte im Gegensatz zu sonst reges Leben; meist waren es Kinder, die, vom lachenden Sonnenschein hervorgehoben, jubelnd sich im Freien tummelten.

Haltig strebte ein schlankgewachsenes, junges Mädchen, welches ein verdecktes Körbchen in der einen Hand trug, die Dorfstraße entlang, dem Ausgange des Dorfes zu. Die Dirne war sehr einfach, aber zum Ersatz dafür peinlich sauber gekleidet. Eine blendendweiße Schürze hob sich gefällig von dem schlichten, dunklen Kattungsgewande ab und verlieh der eifertig und ohne umgukhauen ihres Weges Weiterstrebenden einen gewinnenden Reiz. In der That, die schlank, hochgewachsene Dirne mit den langen, bläulich-schwarzen Flechten, den träumerischen, großen, dunklen Augen, dem feingezeichneten Antlitze wie Milch und Blut und den schwellenden purpurothen Lippen war von seltenem Liebreiz und wohl geschaffen dafür, eines waderen Burtschen Herz zu heißbrennender Liebe zu entzünden.

Ein paar spielende Kinder sahen beim Vorüberstreiten des schönen Mädchens von ihren Spielen auf und rissen die Augen weit auf, während es sich wie Erschrecken auf ihren nichtsfagen Gesichtern anspragte.

Erst als die Dirne an der Rundergruppe vorübergeschritten war, kam Leben in dieselben. Ein kleiner Flausskopf mit glühenden wasserblauen Augen rannte allen andern voran und fing mit gellender Stimme an zu schreien:

„Her, Her, Du wirst gekannt, In der Höll mit Schwefel und Pech verbrannt.“

Die andern brüllten eifrig im Chor mit

und veranlaßten dadurch das junge Mädchen, zwar unbeirrt, aber nur noch hastigeren Schrittes seinen Weg fortzusetzen. Es war Gundula, die auf solche Weise den gleich tödlichen Kobolden sich an ihre Fersen bestehenden Ringen entziehen mußte. Auch der seltenste Liebreiz der nun zur Jungfrau Herangeblühten hatte die Abneigung nicht zu bannen vermocht, welche im Dorfe gegen Gundula und ihre Mutter herrschte. Die Aermsten waren nach wie vor ausgehoben und verfehmt von der öffentlichen Meinung im Dorf Gohrungen.

Gundula athmete erleichtert auf, als sie den Ausgang des Dorfes erreicht hatte und die Stimmen ihrer kleinen Peiniger hinter ihr in der Ferne verhallten. Nur noch ein schmaler Feldweg, dem zur Seite sich der Friedhof des Dorfes erstreckte, trennte Gundula vom Walde. Sonst ging sie nie am stillen Gottesacker vorüber, ohne Einkehr in diesem zu halten. Heute aber trieb ein unbestimmtes Ahnen sie raslos vorwärts. Nur einen andächtigen Blick warf sie gegen die Stelle der Kirchhofsmauer, hinter welcher sie den Vater ruhen mußte, und dann strebte sie haltig weiter.

Vor dem Eingange zum Kirchhof stand eine hochgewachsene Kiefer, welche nicht gehemmt von den anderen neidischen Genossen, weithin ihre knorrigen Wurzeln in das felsige Erdreich gegraben hatte und mit ihren breittragenden Ästen einigen Schatten rings um sich verbreitete. Um den Baumstamm lies ein Bank aus rohem Holz, und dort pflegten während der schönen Jahreszeit um die Dämmerung die heimliche Liebespaare vom Orte zusammenzukommen, um miteinander zu scherzen und zu tänzeln. Die Nähe des Friedhofs schreckte sie wohl, und mitten in dem Liebesgflüster wurde mancher heimliche bange Blick nach den sandigen Hügel geworfen, unter welchen die stillen, müden Schläfer schlum,



In Argentinien stehen die Dinge für die dortige Regierung unverändert schlecht.

Aus Nah und Fern.

Für Badegäste

hin ich ausser zu den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—12 Uhr in meiner Heilanstalt Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,

Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

Torgau. Seit längerer Zeit schon während des niedrigen Wasserstandes ist man damit beschäftigt, die von der Stadt aus im ersten Foch der alten Elbbrücke befindlichen, die Schiffsahrt beeinträchtigenden Felsen zu beseitigen. Der Strombauinsiskus hatte schon in den früheren Jahren durch Sprengungen mit Pulver, Schießbaumwolle und Dynamit denselben Zweck verfolgt; ohne jedoch nennenswerte Resultate erzielt zu haben. Sobald die Felsen entfernt sind, soll dann das eine Foch nur zur Thalfahrt, das andere zur Bergfahrt der Schiffe benutzt werden, um Verkehrsstörungen der Schiffe möglichst auszuschließen.

Zeitz, 29. August. Durch die vergangenen heißen Tage sind die Trauben auf hiesigen Weinbergen so vorgefrüht, daß bereits viele Stöcke ganz blaue Trauben haben; auch kam der dieser Tage hier stattgebende durchbringende Regen für den sandigen Boden der Weinberge sehr erwünscht.

Leipzig, 28. Aug. Auf einem Neubau in Plagwitz an der Ecke der Kanal- u. Schmiedestraße wurde heute abend der Maurer Robert Kühne durch einen gräßlichen Sturz getötet. Der Mann wollte eiserne Klammern in der Höhe des zweiten Stockes an dem Gerüst einschlagen, bekam dabei das Uebergewicht und stürzte aus der Höhe herab so unglücklich auf ein eisernes Gitter, daß ihm dessen Spitze in's Genick drang und durch den Hals wieder herauskam. Als man den Verwundeten an sein schreckliches Lager befahren wollte, war er bereits eine Leiche. Der Verunglückte war Vater von 7 Kindern.

Marienbergr i. S. Ein achtjähriger Schulfknabe in Olbernhau, welcher sich an die

um einen Lastwagen in der Mitte zwischen Vorder- und Hinterräder quer herumgeschlungene Kette angehängt hatte, fiel, als diese plötzlich aufsprang, so unglücklich unter den Wagen, daß ihm das Hinterrad über den Kopf ging und der Tod des unglücklichen Kindes sofort eintrat.

Tangermünde, 30. August. In der hiesigen Zuckerraffinerie von Fr. Meyer's Sohn kam gestern gegen Abend ein Arbeiter beim Ausklopfen der Kessel auf wahrhaft entsetzliche Weise ums Leben. Als er vor den ausströmenden heißen Dämpfen schlüpfte, gerieth er bis an den Hals in ein mit siedendem Wasser gefülltes Bassin und erlitt auf dem ganzen Körper solche Brandwunden, daß er nach einigen Stunden farb.

Rustadt a. d. D. Das für unsere Umgegend in Aussicht genommene Regiments- und Bigade-Exerzierfeld von Truppenheisen des 11. Armeecorps hatte einen fündigen Agrarier veranlaßt, kurz vor Beginn des Exerzierens Wäden in die Stoppeln zu säen, um eine größere Entschädigung zu erzielen. Er hatte aber seine Rechnung ohne den Militärstrafrecht gemacht, denn dieser ließ in letzter Stunde den Exerzierplatz auf ein anderes Grundstück verlegen, das bedeutend billiger zu haben war. Der kluge Mann hatte noch erheblichen Schaden dadurch, daß er die für den Verkauf an die exerzierenden Truppen eingekauften Nahrungs- und Genussmittel sowie das in Massen geschlachtete Vieh theils verderben lassen oder mit Verlust verkaufen mußte; den Spott hat er obendrein noch umsonst.

Quedlinburg. Ein im Felde herumstreichender Jäger gab gerade in dem Augenblick einen Schrottschuß auf Neßhühner ab, als ein auf der Heimfahrt begriffener Fuhrmann aus Stiege mit seinem mit zwei Pferden bespannten Wagen die Chaussee passierte. Die Wirkung des Schusses war verblüffend. Die Pferde rauten plötzlich im tollsten Laufe davon, bis eines derselben niederstürzte. Der Jäger, nichts Gutes ahnend, eilte an das Fuhrwerk heran. Es stellte sich heraus, daß dem einen Pferde die Fesseln der Hinterbeine durchschossen waren; das andere hatte eine leichtere Verletzung an einem der Hinterbeine erhalten. Um unangenehme Folgen aus dem Wege zu gehen, erklärte sich der unglückliche Schütze nach kurzer Unterhandlung zur Erlegung des Kaufpreises für beide Pferde bereit.

Mühlhausen. Der 75jährige Landwirth Schäfer in Fleckta war am letzten Sonnabend mit Ochsen besetzt; er hatte hierbei gerade die schon so oft besiegene Leiter erklimmen, als eine Strolche brach und den Greis so unglücklich zu Falle brachte, daß er wahrscheinlich schwere innere Verletzungen erlitt, denen er

am Sonntag morgen, gerade an seinem 75jährigen Geburtstag, erlegen ist.

Ueber das Brandunglück in Salmbach liegen folgende herzerzitternde Einzelheiten vor: 50 Schülerinnen armer Einwohner in Pforzheim im Alter von 9—13 Jahren waren dort in der Vereinscolonie. Die Lehrer amüßten sich — es war Abend 9 Uhr — mit dem Wirthe im Gasthause „zum Löwen“ auf der Regelebahn, als plötzlich der Ruf „Feuer“ ertönte; es stand auch im Augenblick, durch scharfen Wind und die große Trockenheit begünstigt, die ganze Häuserreihe in einem Flammenmeer. Der Saal des Gasthofs war mit 39 Mädchen belegt, während 5 Schülerinnen in einer Mansarde untergebracht waren; die Schülerinnen lagen beim Ausbruch der Katastrophe im tiefsten Schummer. Der Wirthe machte sich sofort, ohne Rücksicht auf seine Gabe zu nehmen, an die Rettung der Kinder. Die Thür der Mansarde war von innen geschlossen, er schlug die Thür ein und machte die Kleinen auf die Gefahr aufmerksam. Als ihm das jüngste der Kinder entgegen sprang, glaubte er, die andern folgten nach, und eilte zu andern Rettungsarbeiten. Die vier zurückgebliebenen Kinder larmten leider in den Flammen um. Das ganze städtische Anwesen, nebst Schul- und Rathhaus, sowie weitere 3 Häuser und 4 Scheunen liegen in Asche dem Erdboden gleich. Sieben Stück Rindvieh liegen, noch an den Ketten befestigt, verbrannt auf der Erde, was als Beleg dienen mag, wie man zuerst auf Rettung der Kinder bedacht war.

Cyclon in America. Seit Montag Mitternacht herrscht in New York ein furchtbarer Sturm. Die Telegraphenbrüste nach dem Süden sind zerrissen. Der Sturm verbreitet sich nordwärts längs der Küste; man befürchtet das Schlimmste. Aus Louisville wird gemeldet, daß ein Cyclon in Savannah (Georgia) große Verwüstung angerichtet hat; der Schaden wird auf 10 Millionen Dollars geschätzt. Insbesondere ist der Schaden in der Quarantäne-Station unbeschreiblich. Neun Schiffe, welche dort die Entlassung aus der Quarantäne erwarnten, sind gescheitert. Auch auf der Insel Tybee sind große Verheerungen angerichtet. Vierzig Personen wurden getötet und es sind Aeneiden vorhanden, daß auch Nord- und Südkarolina vom Cyclon heimgesucht wurden. Aus Brunswick wird ebenfalls ein großer Verlust an Menschenleben und bedeutenden Schaden an Eigenthum infolge des Sturmes gemeldet.

Vermischtes.

— Von einem umsichtigen Badearzt wird

merten; aber anderseits verhielt gerade die Nähe des übervertheerten Kirchhofs ein vorzeitiges Entdeckwerden, und das gab bei den meisten Liebespaaren den Ausschlag.

Oben lag auf der Bank ein schmierig, unterlegter Bürsche, gefleddert, wie es unter den Knechten ortsüblich war. Er hatte die Arme über die Brust verdrängt, und während er einem kurzen Pfeifenstummel, den er unablässig zwischen den Zähnen hielt, dicke Rauchwolken entlockte, schaute er mit zusammengekniffenen Augen nach der hastig ihres Weges dahinschreitenden Gundula aus, welche ihrerseits ihn nicht gewahrte, bis sie ganz nahe bei ihm war und eben sich zur schwarzgefärbten Kirchhofspforte wenden wollte.

Da sprang der Bürsche auf, und sein nicht unschönes Gesicht verzog sich zu einem grinzenden Lachen.

„Sieh da, die Gundula!“ sagte er mit etwas heiser klingender Stimme, während er die Pfeife aus dem Munde nahm. „Was treibt Dich her, mein Täubel? Schau! Deine Mutter hat Dich gewiß einkaufen geschickt ins Dorf — und nun bist Du auf dem Heimweg!“

Es war nicht eben ein freundlicher Blick, welchen die Stehengebliebene auf das Antlitz des Bürschens warf, das mit seiner gekrümmten Nase und den regelmäßigen Zügen wirklich hübsch zu nennen gewesen wäre, wenn die geschäftigen Augen nicht einen gar eigenhümlich verschmüht funkelnden, fast stehenden Blick gezeigt hätten und das Lachen um die breiten Mundwinkel aufrechtig frei von einem gewissen graumächtigem Ausdruck gewesen wäre.

Das junge Mädchen nickte nur lässig mit dem Kopfe, und die rechte Hand wie schüßend gegen das Aufentwurf pressend, wollte es haltig an dem Bürschchen vorbeigehen.

Aber dieser war nicht gewillt, das Mädchen so leichten Kaufes ziehen zu lassen. „So eilig,

Täubel?“ fragte er, während er wie zum Scherz mit dem ausgespannten rechten Arm sie um die schlanken Hüften fassen wollte. „Nun brauchst du zurückzuschrecken, als ob ich giftig wäre,“ sagte er gleich darauf mit einem lässigen Blick, als er gewahrte, wie das Mädchen erschauernd vor ihm zurückwich und unverloht ener Absichten in den edlen Zügen ihres Antlitzes sich ausdrückte.

„Laß mich meines Weges gehen, Balzer, ich mag mit ideren mit Dir, die Hegen-Gundel hat auch ihren Stolz, das merk, — ich denk doch, wir beide sind niemals gute Freunde gewesen,“ schlüpfte sie abmeiend.

„Nur Du warst schuld daran, mein Täubel, daß es so war,“ meinte der Bürsche mit lästerlichem Lächeln wieder, indem er ihr den Weg von neuem vertat. „Aber — ernst gesprochen, ich hätt' was abzuhandeln mit Dir, — es ist bald geredet — jetzt hört uns niemand — es ist auch noch reichlich zwei Stunden bis zur Nachmittagskuch!“ Dabei ließ er seine Blicke forschend die sonnenbeschienene Dorfstraße hinabgleiten.

Er hatte recht, es befand sich niemand in der Nähe; nur einige Kinder tummelten sich um die letzten Häuser des Dorfes.

Das Mädchen zog die Lippen kraus, und ein verächtlicher Blick streifte aus ihren großen Augen das sich darob zornig verfarbende Antlitz des Bürschens.

„Aber die Her — hat nichts zu verhandeln mit dem Balzer,“ entgegnete sie, und mit einer entschiedenen Handbewegung setzte sie hinzu: „Laß mich meiner Wege geh'n!“

Der Bürsche lachte vergeblich schmeicheleisch ihre Hand zu fassen. „Geh, gib dich mit, als ob Du eine wilde Raue wärst,“ brummte er, „oder bin ich Dir gar so schlecht, als daß Du mit mir redest?“

„Und wenn es so wär?“ sagte das junge Mädchen, sich hoch aufrichtend, während es ihn

mit einem blühenden Blicke maß. „Müßt überhaupt nit, was Du zu schwagen hättest mit mir, — bist Du es nit, der die schändlichen Spottverf' aufgebracht hat über meine Mutter und mich, so daß ich mich zuletzt kaum auf der Straße habe sehen lassen dürfen, weil die Kinder mich unablässig verfolgt haben?“

Ein verlegenes Lächeln suchte für einen Augenblick um den breiten Mund des Bürschens.

„Das war Nothwehr,“ entschuldigte er sich dann; „weißt' noch, hast mich auch gekränkt damals als ich Dir gut sein wollt!“

„Schon gut,“ unterbrach ihn das Mädchen, während es in dessen mächtigen Augen zornig aufblinnte. „Du hast mich zwischen Licht und Dunkel überfallen und hast mich küßig ein wollen.“

Der Bürsche lachte pfeffig. „War es vielleicht etwas Schlimmes, mein Täubel?“

Gundula suchte verächtlich mit den Achseln. „Daß ich mit Dir stit!“ sagte sie; „Zügen Wending hat Dich's dafür gelehrt, wie man sich halten muß zu einer rechtschaffenen Dirn, — ich mein' als Du müßt' noch heut an seine Fäuste denken.“

„Das soll ihm der Teufel gesegnen! — Aber ich werd noch quitt mit dem stolzen Narren!“ murkte Bathasar ingrinnend, während er beide Fäuste ballte. „Nur dafür hab' ich mich an Dir gerächt; ich machte ein Trugverf' auf Dich und Deine Mutter. Aber nun soll das dumme Zeug vergehen sein.“ sagte er nach einer Weile wieder in einstimmeichendem Tone, „Du stehst allein in der Welt, Deine Mutter kann bald sterben — dann sollst Du einlam leben in dem finsternen Wald; das ist nicht gut für ein solch' unschuldiges Täubel, — dazu, wer soll Dich nähren, wenn Du allein stehst?“

Fortsetzung folgt

aus der fränkischen Schweiz berichtet: Der Bade-
arzt von Muggendorf macht am schwarzen Brett
die Damen aufmerksam, daß bei häufigem We-
ter die Schuppen hochgehalten werden müssen,
dagegen sei es bei schmutzigen Straßen den Da-
men gekannt, durch die Schuppen zur Straßen-
reinigung beizutragen.

— Beim Füsilierregiment in Gumbinnen
wurde auf dem Marsche zum Regimentsexercieren
eine Anzahl Soldaten vom Hirschlag getroffen;
der Befreite Radecki ist bereits gestorben, und
die Leiche wird nach Berlin, seiner Heimath, ge-
bracht. Aus anderen ostpreussischen Garnisons-
orten werden ähnliche Unglücksfälle gemeldet, so
wurden beim 59. Regiment in Soldau beim
Exercieren, infolge großer Hitze, gegen 50 Mann
unmüßig.

— In Graudenz durchschneit die Wittve
des Mühlenbesizers Bredow ihrem neugeborenen
unehelichen Knaben den Hals mit einem Tisch-
messer.

— Lieutenant Schönlein vom 3. Inf.-Reg.
(Wärtemberg), welcher in Unterführung war, weil
er sich mit blauer Waffe gegen die Sicherheits-
organe stellte, hat sich vorgelesen in Ludwigsburg
erschossen. Die Schlussverhandlung gegen ihn
war auf geflern anberaumt.

— Auf dem Rittergut Rietz bei Rokietnia
ist eine aus 7 Personen bestehende Familie nach
dem Genuß giftiger Pilze erkrankt. Drei Per-
sonen sind bereits gestorben, die übrigen befinden
sich in Lebensgefahr.

— Vor kurzem brannte in einem Dorfe
des russischen Gouvernements Saratow eine
Kirche ab, in die der Blitz eingeschlagen. Von
der Kirche breitete sich das Feuer über drei be-
nachbarte Wohnhäuser aus, die gleichfalls einge-
äschert wurden. Die Möglichkeit war da, des
Feuers Herr zu werden, ehe es einen solchen
Umfang angenommen; man hätte nur mit
Wasser löschen sollen, was aber die abergläubische
Bevölkerung nicht that, weil sie glaubte, durch
Blitz entstandenes Schadenfeuer könne nur mit
Milch gelöscht werden. Während man nun nach
Milch suchte, brannten Kirche und Wohnhäuser
nieder.

— Der Batteriefeld Seidl, der Hauptmann
des Soldaten Bildl, der nach schroffer Abweisung
eines Beschwörerbuches seines Vaters über Chi-
kanierung sich jüngst ertränkte, hat sich, wie aus
München depechirt wird, wegen dieser Affaire
erschossen.

— Fast wöchentlich kommt es seit dem Be-
ginn des Zollkrieges zu Plänkelen zwischen
Schmugglern und russischen Grenzsoldaten. So
ist in der Nacht zum Donnerstag bei Schirwind
eine preussische Pächterbande von den Grenzsofa-

len mit Gewehrflüssen zurückgetrieben worden.
Hierbei erhielt ein 18jähriger Bürsche einen
Schuß durch den Hals, so daß er wohl nicht
wieder aufkommen wird, und ein anderer Mann
eine Kugel in den Schenkel.

Standesamts-Nachrichten.

der Stadt Schmiedeberg.
Geburten: am 16. August dem Weißgerber-
meister Ernst Julius Klabe 1 Tochter, am 20.
dem Schuhmachermeister Wilhelm Reinhold
Schmidt 1 Tochter, am 23. unehelich 1 Tochter.
Aufgebote: am 23. August der Diakonus Gott-
fried Wilhelm Johannes Kessel hier und die
Rittergutsbesizerstochter Selma Anna Rosalie
Nichter zu Dresden, am 25. der Arbeiter Frie-
drich Otto Huhn hier und die Dienstmagd
Christiane Emilie Köppen zu Kleintorgau.
Todesfälle: am 18. August, des Arbeiters
Gottlob Wilhelm Richter Sohn, Friedrich
Wilhelm, 5 Monate alt und des Arbeiters
Friedrich Wilhelm Piegner Tochter, Anna
Bertha, 3 Jahre alt, am 21. des Dachdeckers
Friedrich Otto Brandt Tochter, Hedwig Frieda,
2 Monate alt, am 23. der Deconom Wilhelm
Scheibe, 47 Jahre alt, am 24. des Tischlers
Karl Hermann Laue Tochter, Anna Martha, 1
Jahr alt, am 28. des Handarbeiters Wilhelm
Pauli Tochter, Anna Frieda, 8 Monate alt, am
29. des Schuhmachermeisters Wilhelm Reinhold
Schmidt Tochter, Marie Anna, 9 Tage alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

14. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittag 1/2 9 Uhr Beichte: Herr Obergfarer
Schmiedicke. Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.
Nachm. 1/2 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Kessel.
Collecte für den Deutschen Bergwerksverein.
Getauft: am 27. August: Karl Richard Junger
hier; Marie Minna Schmidt hier; Paul Os-
wald Ocker aus Splan.
Veerdigt: Am 31. August mit Sezen Anna
Frieda Pauli hier, 8 Mon. alt, und Marie
Anna Schmidt hier, 9 Tage alt, am 2. Sep-
tember Emilie Frieda Bösch aus Großförgau,
1 1/2 Jahr alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Presh.

14. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr Beichte: Herr Obergfarer Hirsch
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Derselbe.
Getauft: d. 27. August Emil Reinhold Spre-
bik in Merchwitz.
Veerdigt: 31. mit Abtanking Johann Gott-
fried Zeller, Zimmermann in Sachau, 71 Jahre
7 Monat 7 Tage alt, 1. September in der Stille
Hermann August Böhme in Merchwitz, 3
Mon. 15 Tage alt, mit Sezen.

Wenn Tausende es bestätigen, wenn

die berühmtesten Professoren und eine sehr große
Anzahl praktischer Ärzte sich in anerkennender
Weise über ein Präparat, wie es die **ächsten**
Apotheker **Richard Brandt'schen** Schweizerpillen
sind, auslassen, dann unterliegt es gewiß keinem
Zweifel mehr, daß es sich nur um ein durchaus
reelles Haus- und Heilmittel handeln kann. Nur
ihrer vorzüglichen Wirksamkeit verdanken die
Schweizerpillen ihre heutige allgemeine Verbrei-
tung, welche von keinem anderen Mittel erreicht
wird. Die **ächsten** Apotheker **Richard Brandt'schen**
Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz
in rothem Grunde sind nur in Schachteln à 1
Mk. in den Apotheken erhältlich.

Die Bestandtheile der **ächsten** Apotheker **Richard Brandt'schen** Schweizerpillen sind Extracte
von: Silbe 1,5 Gr., Worsjaugarbe, Aloe, Abipnth
je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu
Gentian- und Bitterkleeputer in gleichen Theilen
und im Quantum, um darans 50 Pillen im
Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bedeutende Betriebsersparnisse wer-
den in jeder maßvollen Anlage der Grob-
industrie, des Kleingewerbes oder der Landwirth-
schaft durch Aufstellung einer Wolfsschen Loco-
mobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von
der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von
R. Wolf in Magdeburg-Buckau seit mehr als
30 Jahren als Specialität gebauten halbfab-
ricationären und fahrbaren Locomobilen mit aus-
ziehbarren Röhrenkesseln übertreffen an Spar-
samkeit des Brennmaterialverbrauches, Dauer-
haftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Mo-
toren anderer Lehrungs- und haben auf allen
deutschen Locomobil-Concurrenzen den Sieg
davongetragen.

Course vom 31. August 1893.

Deutsche Fonds.	
4 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	106.50
3 1/2 % " "	99.30
4 1/2 % Preuss. Consols	106.70
3 1/2 % " "	99.50
Raubbriefe.	
4 1/2 % Hamb. St. R. B.	102.75
4 1/2 % Bonn.	102.75
4 1/2 % Breuss.	102.80
4 1/2 % Preuss. St. R. B. A. Garantie	102.60
Ausländische Fonds.	
5 1/2 % Buenos-Aires-Anl. i. G. v. 1/2 91	31.50
5 1/2 % 81-84 Griechen ex. G. v. 1/2 93	35.40
3 1/2 % gute Italiener	53.00
6 1/2 % alte Mexicaner	58.25
6 1/2 % neue " " 1880	56.50
5 1/2 % Mexic. Eisenbahn-Anleihe	45.00
4 1/2 % Oester. Gold-Rente	96.00
4 1/2 % Portug. 88-89 i. G. v. 1/2 93	98.75
4 1/2 % Russische St. R. B. L. VIII	76.00
5 1/2 % Russ. amort. Rente	93.25
4 1/2 % Russische 80er Anleihe	98.20
5 1/2 % Serbische amort. Rente	73.80
6 1/2 % " " 1888	74.00
4 1/2 % Türksche 400 Fr.-Rente	78.40
4 1/2 % Ungar. Goldrente	94.25
4 1/2 % " " Anleihe	102.50
Leipzig: Meißner.	

Paul Berndt, Bank- und Lotterie-Geschäft.

Telegramm-Adresse: Lotteriebänk Wittenberg.

Die Agentur

einer gut eingeführten deut-
schen Feuerverf.-Gesellschaft,
ist an einen soliden, thätigen
Herrn zu vergeben. Ge-
fällige Offerten unter S. F.
259 an Haafenstein & Vogler
A.-G. Magdeburg erb.

Andenken

an Bad Schmiedeberg
empfehlen in allergrößter
Auswahl

Adolf Just.

Wilschmiedestraße No. 79.

Neue Vollerhinge.
Stück von 6 Pfg. an, neue
saure Gurken, Stück 5 Pfg.,
Rusische Sardinen in Fässer-
n und ausgewogen, Sardinen in
Del-Sardellen, Vollnöpfe u.
marinierte neue Heringe em-
pfehlen Franz Grampe.

Regenschirme

für Damen, Touristen u.
Herren-Regenschirme
empfehlen zu den billigsten
Preisen Adolf Just.

Auf dem Anger

zur Schau ausgeführt Sonntag und folgende Tage
künstl. Glasbläserei, Spinnerei, Weberei.

Es werden aus Glasbläsen alle Sorten Thiere, z. B. Hirsche,
Hunde, Fische, alle Arten Vögel, kleine Flaschen und Gläser, kurz jeder
denkbare Gegenstand, aus feiner Hand und ohne Form angefertigt.
Glas wird gesponnen in der Minute 7500
Meter unzerbrechlich zum Weben.
Hochst. wichtig, lehrreich und interessant für Kunst- und Indu-
striefreunde. Den Herren Lehrern mit ihren Kindern noch
besonders zur Beachtung empfohlen.
Entree: 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Kinder 15 Pfg.
Geöffnet Sonntag von Nachmittags 4 Uhr ab. Auf Wunsch
finden Extravorträge statt.
Es laden freundlich ein Die Glasbläser.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten und neuesten
Mustern, Musterkarten liberal hin-
terlassen.

Gebrüder Ziegler

in Lüneburg.
Unsere Werdergewehre, umgebenerte
Hinterlader-
Püschbüchsen, Cal. 11 mm, 4
R. 9, 10, 12,
Scheibenbüchsen, Cal. 11 mm,
4 R. 14, 17, 20,
Schrotflinten, einläufig, Cal.
35—13,5 mm, 4 R. 10, 11, 12, 50
in weiler vervollkommener Ausführung,
solid, sicher und vorzüglich im Schuß,
vorrätig.
Simson & Co., vorm. Simson u. Luck
Gewehrfabrik in Zuhl.

100,000 Süde,

einmal bebr., groß u. stark,
für Getreide, Kartoffeln à 30
u. 25 Pf., Brod. a 25 St.
verf. geg. Mann. unt. Ang. d.
Bapuli. Max Wendershau-
sen, Cöthen i./A

Vorsicht beim Einkauf von

„Zacherlin,“
(Dieses staunenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei
Insekten).



Runde: „... Warum reichen Sie
mir denn offenes Insectenpulver?
... Ich habe doch „Zacherlin“
verlangt und solches gerührt belamlich nur in Flaschen! — Offe-
nes Pulver nehme ich nicht an... denn ich weiß gar gut, daß
es bloß ein arger Mißbrauch des mit Recht gerühmten Namens
„Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen,
Düten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Ent-
der geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen
„Zacherlin“ — oder mein Geld retour. Ireführen lasse ich
nicht zu!“
In Schmiedeberg bei Herrn **Max Ziegler**,
„Kernberg“ „D. Broemer“
„Presh“ „F. Gentschel“

Carl Gruebner,

Inh.: G. Tesner.

Wittenberg Ecke Collegienstr. Markt 9. Kirchplatz 18. Pretzsch

Neuheiten der Herbst- und Wintersaison in
Kleiderstoffen & Damen-Confection

sind in größter Auswahl am Lager.

Sonntag, den 3. September, bleiben meine Geschäftsräume zur Einweihung des Kriegerdenkmals in Pretzsch bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Feinste Süßrahm-Margarine, garantiert reines Schweineschmalz, Neue Voll heringe, frisch geräucherte und ff. marinierte, Neue saure Gurken, delikate Harzerkäse. Vorzüglich irisch gebrannte Caffee's empfiehlt

F. W. Richter.

Landwehr-Verein.

Sonntag, den 3. September Mittags 12 Uhr Abmarsch vom Vorsteher zur Krieger-Denkmal-Entthüllung Pretzsch.
Der Vorstand.

C. W. Witte.

empfiehlt:

Eine schöne Auswahl wollener Kleiderstoffe, sowie Cattune in allen Preislagen und Mustern.

Zulets und Bezugzeuge in jeder Breite.

Echtfarbiges Bezugzeug von 25 Bfg. an, in Deckbreite von 50 Bfg. an die Elle, schwere haltbare Waare.

Schürzen aller Art.

Einer's Hotel.

Besitzer C. Malsch.

am Markt. Bad Schmiedeberg, am Markt, Größtes und elegantestes Hotel, Concert-, Ball- und Theater-Stablissement. Täglich Frei-Concert vom Orchestron.

Das Hotel, welches zugleich mit einem Kaffee-Restaurant, Garten und Colonaden verbunden ist, bietet seinen Besuchern jeden Comfort, welcher nur von den größten und großstädtischen bestingerichteten Stablissements dieser Art beansprucht werden kann.

Die Logirzimmer auf's Beste und Bequemste eingerichtet, empfehle den Herren Geschäftsreisenden und Badegästen angelegentlichst.

Vorzügliche Speisen und Getränke!
Billige Preise!

Table d'hôte 12 1/2 Uhr.

Marca Bitonto Italia,

leichter, sößiger rother Fischwein. Absolute Natureinheit garantiert. Spezialgeschäft für Tafel-Margarine.

Neue saure Gurken, ff. alte Kuhkäse. Cigarren, Thee, Cacao, Kaffee, Chocoladen.

Max Wendt.

Zur Beachtung für Landwirthe.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten künstlicher Düngemittel, insbesondere: **Kainit,**

Thomasmehl,

Knochenmehl, Düngegypss und Düngekalk.

Außerdem offeriere billigt Prima:

Speise-, Bade- u. Viehsalz.

C. Lüttig.

Echten Trauben-Essig

welcher garantiert 10% Wein enthält, durch rein natürliche Gährung erzeugt ist, auch dem besten rheinischen Weinessig an Güte nicht nachsteht und sich vorzugsweise zum Einmachen der Früchte eignet, halten am Lager: in Bad Schmiedeberg die Herren: **Fr. Grampe** und **F. W. Richter**, in Wittenberg die Herren: **Oswald Arnold**, **Ch. Klingenberg**, **G. Kampshenkel** in **Torgau** die Herren: **Ed. Stephan**, **Weinhandlung, Dr. Wagner**, **Troguerie.**

Die Traubenessig Fabrik v. **L. A. Ermisch**, **Naumburg a. S.** Dieser echte Wein-Essig ist nicht zu verwechseln mit werthlofen, künstlichen Gemischen aus Essig und Frucht-Essenzen, wie solche des billigeren Preises wegen nur allzu oft für echt verkauft werden.

F. W. Richter.

Niederlage der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft empfiehlt

Ital. Tischweine, welche die sogenannten **Bordeauxweine** bedeutend übertreffen, ferner vorzügliche **Sanitätsweine,**

von Autoritäten der Medizin als Stärkungswein für blutarme Reconvallescenten bestens empfohlen.

Rüben u. Sandwiden

sind wieder zu haben bei **F. W. Richter.**

Zur grünen Erde.

Sonntag, d. 3. ds. ladet zum

Tanzvergnügen,

Markt, Apfel- u. Kaffeebüchen

freundlichst ein **W. Seifler.**

Großkorgan.

Sonntag, d. 3. September

ladet zum Erntefest,

Tanzmusik

u. frischen Kuchen freundlichst

ein **W. Trebelsfahr.**

Zur Weintraube.

Sonntag, d. 3. ds. ladet zum

Tanzvergnügen,

Kaffee und frischen Kuchen

freundlichst ein **G. Böwig.**

Hochfeine Margarine,
Prima Casellschmalz,
Maccaroni,
Hausfrauen-Figur-Andeln
empfiehlt
Bruno Frisch.

Da ich mein Geschäft verlaßt habe, und mein Lager noch etwas räumen möchte, verkaufe ich: **Tuche, Bugfins,**

Kleiderstoffe,

Senden, Baruche u. s. w. billig. Der Ausverkauf dauert aber nur vom **1. bis 9. September.**

A. Belger.

Redaction, Druck u. Verlag v. **M. A. Bödde**, Schmiedeberg.